Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

Eisenbahnbauverein Harburg eG

FRÜHLING 2024

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

Klare Worte
Sind die geltenden Neubau-Normen noch sinnvoll?

Leben und Arbeiten
Moderne Job-Modelle – Mitglieder berichten

Hamburg entdecken
Jüdisches Leben in der Hansestadt

Liebe Mitglieder,

das Jahr begann mit einer großen Veränderung: Seit Januar 2024 leitet ein dreiköpfiges Vorstandsteam die Genossenschaft. Warum das so ist und was der neue Vorstand plant, lesen Sie ab Seite 4 in dieser Ausgabe.

Der EBV bildet in mehreren Berufen aus. Auf Seite 13 wird Annika Küster vorgestellt. Sie hat sich für einen dualen Studiengang an der Hochschule 21 in Buxtehude entschieden und ist während der Praxiszeit in der technischen Abteilung tätig. Aktuell sind übrigens Bewerbungen für den Beruf Kaufmann/-frau in der Immobilien- und Wohnungswirtschaft willkommen.

Und nicht zu vergessen: Der Frühling ist da! Er lockt mit erster Blütenpracht und vielleicht ja auch mit Schwung zum Aufräumen. Ihr EBV sorgt für den Service: Die Lkw mit Stiefmütterchen sind wieder unterwegs, neue Sperrmülltermine wurden organisiert und ein gemeinsamer Termin für „Hamburg räumt auf“ steht an. Die Infos dazu finden Sie auf den folgenden Seiten oder unter *www.ebv-harburg.de*.

Wir sehen uns!
Ihr EBV-Team

D. Flohr
Redaktionsteam „bei uns“

DAS MAGAZIN DER

Eisenbahnbauverein Harburg eG

03
Stiefmütterchen
Termine für die Blumenverteilaktion.
Vertreterwahl 2024

04
EBV-Vorstand
Interview zum Vorstandswechsel 2024

07
Meldungen
Telekommunikationsgesetz.
Carsharing. Neubau Bremer Straße

08
Termine
Sperrmülltermine Mai/Juni 2024.
Hamburg räumt auf

10
Meldungen
Infos, Events und Termine rund ums Stadtleben

13
Ausbildung? Bei uns!
Annika Küster berichtet vom dualen Studium

14
Leben und Job
Mitglieder erzählen von ihren Arbeitsmodellen

20
Stadt neu entdecken
Jüdische Kultur in Hamburg

22
Familienrätsel
Gemeinsam knobeln und Preise gewinnen

23
Impressum

„Hamburg räumt auf“ – machen Sie mit!

Am Samstag, dem 9. März, in der Zeit von 11 Uhr bis 13 Uhr wird in Wilstorf aufgeräumt! Treffpunkt ist an der Geschäftsstelle, Rosentreppe 1 a. Anschließend gibt es einen Imbiss, deshalb bitte anmelden unter 040/ 76404-0 oder per E-Mail an info@ebv-harburg.de. Mehr Infos auf Seite 8.

Titelfoto: Enver Hirsch; Foto: EBV

GRÜNER EBV

Die EBV-Stiefmütterchen sind unterwegs!

Balkon- und Gartenfreunde aufgepasst: Wie jedes Jahr werden im Wohnungsbestand des EBV Harburg auch 2024 wieder kostenlose Stiefmütterchen verteilt. Hausmeister und Vorstand arbeiten bei der Aktion Hand in Hand, damit es in den Wohnanlagen bunt wird. Es werden neun Stationen angefahren und jeweils drei gleichzeitig.

Große Blumenverteilaktion am Sonnabend, dem 16. März

09.45 - 10.30 Uhr:
Höpenstraße, Parkplatz neben der Kita,
Sudermannstraße/Ecke Max-Halbe-Straße
Innenhof Goeschenstraße/Kroosweg

10.45 - 11.30 Uhr:
Tilemannhöhe, Kehre Engelbekhof, Dritte Twiete

11.45 Uhr - 12.30 Uhr:
Rosentreppe/EBV
Gottschalkring Parkplatz vor Haus 14
Roggestraße vor der Tiefgaragenabfahrt

In den Wohnanlagen in Fleestedt und Barmbek bringt der EBV am darauffolgenden Mittwoch Pflanzen vorbei.

Achtung: Bei starkem Frost ist der 30. März als Ersatztermin vorgesehen. Auf der Website finden Sie unter www.ebv-harburg.de mögliche Änderungen.

Insidertipp: Pflanzenbörse im Loki-Schmidt-Garten am 1. Juni

Im Botanischen Garten in Klein Flottbek findet jedes Jahr eine Pflanzen- und Informationsbörse statt. Es gibt Kaffee, Kuchen und Mitmachangebote für Kinder.
Samstag, 1. Juni 2024, 9:00 – 14:00 Uhr
Veranstaltungsort: Betriebshof des Botanischen Gartens in Klein Flottbek
www.botanischer-garten.uni-hamburg.de/02veranstaltungen/pflanzenboersen.html

VERTRETERWAHL

Auf einen Blick: EBV-Vertreterwahl 2024

Alle fünf Jahre wählen die rund 4.900 Mitglieder Vertreter und Ersatzvertreter. Der Zeitaufwand ist gering, doch die Bedeutung groß: In der Vertreterversammlung werden Vorstand und Aufsichtsrat entlastet und entscheidende Beschlüsse gefasst, unter anderem über die Höhe und Auszahlung der Dividende. Auf der **Vertreterversammlung am 14. Mai 2024** wird der Wahlvorstand gebildet. Wenig später erhalten alle Mitglieder schriftliche Informationen zum Ablauf. Gewählt wird voraussichtlich per Brief im November 2024.

Etliche Mitglieder haben sich bereits gemeldet, um zu kandidieren. Auch Sie können sich beteiligen: Schlagen Sie doch Nachbarinnen und Nachbarn als Vertreter vor oder kandidieren Sie selbst. Voraussetzung für eine Kandidatur ist, dass man seit mehr als zwei Jahren Mitglied der Genossenschaft ist. Sie möchten mehr wissen? Weitere Informationen gibt es in der Geschäftsstelle oder unter *www.ebv-harburg.de*.

Fotos: EBV, Ingo Bartussek – stock.adobe.com

von links:
Joachim Bode,
Heike Mönning,
Christian Sachse

„Der EBV Harburg ist ein gesundes und stabiles Unternehmen. Das werden wir mit ruhiger Hand und guter Planung weiterführen.“

Auf Alexandra Chrobok, die sich aus dem Vorstand zurückgezogen hat, folgte Christian Sachse. Für Joachim Bode, der im Herbst in den Ruhestand gehen wird, ist Heike Mönning seit Januar am Start. Ein Interview mit dem Dreier-Team Anfang 2024.

Herr Bode, nach fast 50 Jahren Tätigkeit übergeben Sie im Herbst den Staffelstab. Wie steht es um den EBV, wie ist die wirtschaftliche Lage?

Joachim Bode: Der EBV Harburg steht gut da. Die Vermietung läuft, unsere Wohnungen sind gut gepflegt und nachgefragt. Der EBV hat Gewicht in der Region; er ist ein großer Kunde bei den Banken und hiesigen Unternehmen. Die Bilanzsumme beträgt 121,48 Millionen Euro, die Eigenkapitalquote 34,1 Prozent. Spannend ist der seit vielen Jahren vorgenommene jährliche Vergleich mit 40 bis 50 anderen Wohnungsunternehmen, mehrheitlich Genossenschaften. Dabei werden unter anderem Angaben aus den Geschäftsberichten ausgewertet und Kennzahlen ermittelt, bei denen der EBV wegen seiner guten Werte inzwischen ständig unter den ersten drei Plätzen auftaucht.

Herr Sachse, Sie sind seit fast 14 Jahren hier tätig, unter anderem in der Vermietung. Was macht aus Ihrer Sicht den EBV aus?

Christian Sachse: Wir sind seit vielen Jah-

Foto: Jochen Quast

ren Vorreiter. Ob erste Blockheizkraftwerke, Photovoltaik auf dem Dach oder die Eisspeicher in der Erde: Der EBV war immer dicht an der technischen Entwicklung, und das soll so bleiben.

Auch bei Modernisierungen hat diese Genossenschaft stets sehr großes Engagement gezeigt. Wir setzen auf hohe Qualität im Bau, bei Bestandsgebäuden und Sanierungsmaßnahmen. Dabei spielt die Kommunikation mit den Mitgliedern eine wichtige Rolle.

Und noch etwas ist charakteristisch für den EBV: Unsere Mitglieder ziehen ungern aus (lacht). Das zeigt die geringe Fluktuationsquote – und die Tatsache, dass viele nach dem Auszug Mitglied der Genossenschaft bleiben. Die Mieter wissen das gute Preis-Leistungs-Verhältnis zu schätzen.

Frau Mönning, Sie sind Bauingenieurin, leben in Harburg und kennen die Branche gut. Wie haben Sie den EBV von außen wahrgenommen?

Heike Mönning: Der EBV steht auch nach außen für Innovation. Der damals weltweit größte Eisspeicher steht hier, die seinerzeit erste Brennstoffzelle Europas, das Pilotprojekt „Wärme aus Abwasser" war bedeutend. Beim EBV war man in einigen Bereichen viel weiter als anderswo, insbesondere bei der Wärmeplanung. Hier hat der EBV eigene und nachhaltige Lösungen gefunden. Lange Zeit hat er südlich der Elbe wenig Aufmerksamkeit erhalten. Das hat sich geändert. Ich freue mich darauf, daran weiter mitzuwirken und die weitere Entwicklung zu begleiten.

Die Baukosten steigen, die Anforderungen an den Neubau ebenfalls. Material wird knapp. Der Klimawandel ist sehr konkret bei uns angekommen. Wie stellen Sie sich darauf ein?

Heike Mönning: In der Tat, die lange Sicherheit in der Immobilienwirtschaft ist momentan vorbei, es verändert sich sehr viel. Der Neubau wird stagnieren, wir werden stärker im Bestand agieren. Die Herausforderung dabei ist, besonnen zu bleiben und sich nicht von der Hektik in Politik und Wirtschaft anstecken zu lassen. Wir nehmen die Herausforderungen an, setzen uns mit den Beständen auseinander und planen möglichst nachhaltig.

Christian Sachse: Wir werden uns als Team aufstellen und für die nächsten Jahre einen Plan aufsetzen, der sowohl technische als auch strategische Aspekte umfasst. Erschwerend wirkt sich dabei die aktuelle Regulierungswut aus. Die Gesetzesvorlagen und Entwürfe, die quasi auf uns einprasseln und von denen dann doch nur Teile umgesetzt werden, beeinträchtigen jegliche Planung. Ein Beispiel dafür ist das Heizungsgesetz. Was sind denn nun die konkreten Anforderungen, die wir beachten und einplanen müssen? Welche Förderung wird es geben? Klimaneutralität ist das große Ziel. Das gilt es auch finanziell zu stemmen.

Herausfordernd ist auch, dass die EU ihre Vorgaben vermutlich wieder absenken wird.

Joachim Bode

Joachim Bode: Herausfordernd ist auch, dass die EU ihre Vorgaben vermutlich wieder absenken wird. Wir setzen jedenfalls auf die kommunale Wärmeplanung und warten auf Gespräche mit der zuständigen Umweltbehörde. Südlich der Elbe gibt es keine Fernwärme, doch der EBV kann einen Beitrag zur Vernetzung bestehender Wärmenetze leisten. Der erste Eisspeicher zum Beispiel ist zwar auf unsere 480 Wohnungen ausgelegt, aber die Maschinen könnten mehr Wohnungen versorgen. Das ist unser Angebot an die Zuständigen.

Der letzte Wechsel eines so langjährigen Vorstands fand 1969 statt. Was wird sich ändern? Womit werden Sie sich perspektivisch befassen?

Heike Mönning: Es wird viel passieren, aber an der Arbeitsweise wird sich erst mal nicht viel ändern. Der Wirtschaftsplan ist bereits 2023 mit dem Aufsichtsrat erarbeitet worden, es ist alles vorbereitet. Großes Thema für die nächsten zwei Jahre wird der Bau der nächsten 95 Wohnungen an der Bremer Straße sein und das Prüfen der Bestände für eine langfristige Invesititonsplanung.

Joachim Bode: Der EBV ist 102 Jahre alt. Der Vorstand wird sich zukünftig viel mit dem Abbruch von Häusern auseinandersetzen müssen. Denn wie alt kann ein Haus werden? Wie viel mehr als 100 Jahre? Aus meiner Erfahrung heraus sage ich: Man muss den Mut haben, Entscheidungen zu treffen und auch mal zu sagen, dass an einem Haus nichts mehr gemacht und es für einen Neubau abgerissen wird.

Der EBV Harburg steht für gute Mitgliederkommunikation, sagten Sie.

Heike Mönning: Für eine Genossenschaft ist es besonders wichtig, die Mitglieder mitzunehmen – und sie nicht im Regen stehen zu lassen. Egal, ob es um den Klimafahrplan, ein Wärmekonzept oder Modernisierungsmaßnahmen geht. Bei der CO_2-Einsparung kommt es auch sehr auf Mitglieder und Nutzer an. Wir wollen auf verständliche Art kommunizieren, häufig Veranstaltungen durchführen und den Bewohnern genau erklären, was bei einer Maßnahme passieren wird. Oder auch bei den Betriebskosten.

Christian Sachse: Wir wollen transparenter werden und, wo immer möglich, mit Vorlauf an Maßnahmen herangehen. Wir möchten für die Mitglieder arbeiten und nicht gegen sie. So wie es bisher auch der Fall ist. Wir entwickeln neue Formate wie eine Mieter-App. Man kann uns jetzt schon komplett digital erreichen, doch unsere Mitglieder haben die Wahl. Wir bieten verschiedene Kommunikationskanäle an, die man nutzen kann, aber nicht muss.

Die Kommunikation mit den Mitgliedern ist das eine. Wie geht es mit den Arbeitsabläufen im EBV und mit dem Mitarbeiterteam weiter?

Christian Sachse: Die Digitalisierung schreitet voran, da sind viele Dinge in der Planung. Nicht nur der Wohnungsbestand muss klimaneutral werden, auch die Geschäftsstelle muss sich in diese Richtung bewegen. Im Umgang mit den Mitarbeitern stehen neue Herausforderungen an: Ob man das „Generation Z" nennt oder anders – der EBV soll als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden. Wir sind intern gut aufgestellt, richten moderne Arbeitsplätze ein. Auch mobiles Arbeiten kann beim EBV wahrgenommen werden, allerdings gibt es bei uns viele Prozesse, bei denen Präsenz nötig ist. ⟶

Wohnungsübergaben laufen nur in Präsenz, ebenso Handwerksarbeiten.

Wie steht es um die Förderung der Gemeinschaft in den Quartieren? Es gibt zwei Nachbarschaftstreffs und ein breites Kursangebot …

Christian Sachse: Das haben wir im Blick. Zum Beispiel wollen wir den mit der Harabau gemeinsam betriebenen Treff weiterentwickeln: Welche Formate laufen gut, was funktioniert? Wir wollen möglichst viele Zielgruppen erreichen. Aktuell gibt es viele Angebote für die Älteren – Ausfahrten, Sportkurse. Auch für die Kleinen gibt es einiges. Aber wie sieht es mit den mittleren Jahrgängen aus? Es geht auch darum, neue Formate zu finden und den Freiwilligengeist herauszulocken. Wer will mal einen EDV- oder Fotokurs geben, was ist mit Urban Gardening? Das kann der EBV nicht alles stemmen, dazu braucht es engagierte Mitglieder.

Joachim Bode: Ich möchte an dieser Stelle weitergeben, dass der EBV-Vorstand früher mehr in die Quartiere gegangen ist, wir haben häufig Quartierstreffen veranstaltet. Wenn sich Leute beschwert haben, sagten wir direkt – stopp, wir kommen vorbei. Wir haben auch mal gemeinschaftlich an einem Hof gearbeitet und anschließend gegrillt. Immer ein Ohr im Quartier zu haben, das empfehle ich. Die jährliche Blumenverteilaktion ist ein kleines Beispiel dafür – da verteilt der Vorstand im Frühjahr gemeinsam mit den Mitarbeitern die Stiefmütterchen an die Mitglieder.

2024 läuft die Vertreterwahl. Rund 60 Vertreter und Vertreterinnen sind neu zu wählen.

Christian Sachse: Die Vertreterwahlen haben wir mit dem intensiven Aufruf, sich zu bewerben, gestartet – mit guter Resonanz. Es wäre schön, wenn sich noch mehr Jüngere zur Wahl aufstellen. Auch hier werden wir mit der Zeit gehen und auf den guten bestehenden Formaten aufbauen. Wir freuen uns auf die „neue“ Vertreterversammlung. Die wird allerdings erst im nächsten Jahr offiziell im Amt sein.

Heike Mönning: Die Vertreterversammlung ist das wichtigste Organ einer Genossenschaft. Man sollte sich mehr als einmal im Jahr treffen, zu Informationsveranstaltungen vielleicht, weiterhin zu Ausflügen oder Gesprächsrunden vor der Versammlung. Der Austausch miteinander ist wichtig.

Noch ein Wort zum Schluss, Herr Sachse, Frau Mönning?

Christian Sachse: Unser Motto ist: Keep it simple. Wir arbeiten daran, einfach, transparent und anschaulich vorzugehen, und werden unaufgeregt die nächsten Schritte machen.

Heike Mönning: Der EBV Harburg ist ein gesundes und stabiles Unternehmen. Dafür bedanken wir uns beim bisherigen Vorstand, der einen tollen Job gemacht hat. Wir werden das Unternehmen mit ruhiger Hand und gleichzeitig guter Planung weiterführen.

Christian Sachse

ist 43 Jahre alt, geboren und aufgewachsen in Hamburg-Harburg. Als Kind war er mit dem BMX-Rad begeistert im Stadtpark unterwegs, heute ist er leidenschaftlicher Harley-Fahrer. Den Beruf des Immobilienkaufmanns lernte er bei einem großen Makler-Unternehmen; es folgte ein betriebswirtschaftliches Studium zum Diplom-Kaufmann. Beim EBV fragte er vor rund 14 Jahren nach einem Job. Er hat es keine Minute bereut, ist heute in der Wohnungswirtschaft bestens vernetzt und freut sich auf seine neue Rolle als Vorstand. Christian Sachse ist verheiratet, hat einen Sohn und lebt mit Familie und Hund an Hamburgs Stadtgrenze in Niedersachsen.

Heike Mönning

ist 54 Jahre alt, geboren und aufgewachsen in NRW. Nach der Ausbildung zur Bauzeichnerin studierte sie ab 1992 an der TU Harburg Bauingenieurwesen und Umwelttechnik. Sie hat sich zur Immobilienfachwirtin fortgebildet und arbeitete als Leiterin der technischen Abteilungen in kommunalen Unternehmen in Hamburg und Lüneburg sowie bei zwei Hamburger Wohnungsgenossenschaften. Sie freut sich auf die neue Aufgabe als Vorstand des EBV Harburg. Heike Mönning ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann in Harburg.

Joachim Bode

Bode ist 68 Jahre alt, geboren in Eppendorf und aufgewachsen in Finkenwerder. Als gelernter Industriekaufmann begann er 1975 seine Tätigkeit für den EBV, davon war er 30 Jahre im Vorstand. Er hat viele Projekte auf den Weg gebracht.

In der Herbstausgabe der „bei uns“ werden wir ausführlich berichten.

Foto: Jochen Quast

TELEKOMMUNIKATIONSGESETZ

Kein schwarzer Bildschirm bei EBV-Mitgliedern im Juli

EBV übernimmt Kosten für die TV-Grundversorgung

Vor etwa 40 Jahren war das Kabelfernsehen mit mehr als 30 Kanälen noch eine Sensation. Heute gibt es in vielen Haushalten nicht nur mehrere Fernseher, sondern auch verschiedene Möglichkeiten, TV zu konsumieren. Häufig genutzt wird das Internet. Seit 2022 und 2023 stehen in nahezu allen EBV-Wohnungen schnelle Glasfaseranschlüsse zur Verfügung. Dafür zahlt, das hat der Gesetzgeber so geregelt, jeder Haushalt monatlich neun Jahre lang eine Bereitstellungsgebühr von 5 Euro.

Für die Nutzung des Fernsehsignals konnte der EBV viele Jahre günstige Sammelverträge mit dem Unternehmen willy.tel abschließen. 5,86 Euro wurden dafür bisher über die Betriebskostenabrechnung eingezogen. Die aktuelle Änderung des Telekommunikationsgesetzes untersagt jedoch diese Umlage, die Abrechnung über den Vermieter.

Spätestens ab 1. Juli 2024 kann jeder Haushalt seinen Anbieter frei wählen. Das heißt im Umkehrschluss: Man muss sich darum kümmern. Nicht jedoch als EBV-Mitglied! Die Genossenschaft übernimmt bis auf Weiteres die monatliche Gebühr für das TV-Signal. Das ist ein zusätzlicher Service für unsere Mieter, die damit sogar Geld sparen.

Sie empfangen also weiterhin Ihre Standardprogramme über uns, ohne etwas unternehmen zu müssen. Darüber hinaus steht es Ihnen natürlich frei, einen eigenen Anbieter zu wählen und einen Einzelnutzungsvertrag abzuschließen.

Wir warnen ausdrücklich vor sogenannten Medienberatern in den Wohnanlagen. Bitte schließen Sie keine Verträge an der Haustür ab! Sie haben Fragen? Wenden Sie sich an das EBV-Team in der Geschäftsstelle unter der Telefonnummer 040/76404-0.

MELDUNGEN

Schön bunt an der Carsharing-Station

Schon gesehen? Am Reeseberg 24 stehen nicht nur ein Ford Focus und ein elektrisch betriebener Renault Zoe zum Ausleihen bereit – auch die Garagenwand hinter der Station wurde gestaltet. Wir bedanken uns für die Unterstützung des Stadtteilbeirats Wilstorf-Reeseberg. Durch die Kooperation des EBV mit dem bundesweiten Anbieter cambio CarSharing können EBV-Mitglieder Vergünstigungen nutzen. Anmelden kann man sich online oder in der Geschäftsstelle. Mehr Infos auf dem bereits verteilten Flyer oder auf der Website ***www.ebv-harburg.de.***

Fahrziel: Neubau Bremer Straße – Einzug im November 2023

Im November rollten die Umzugswagen für die ersten neuen Mieter an. Inzwischen sind alle 50 Wohnungen des ersten Bauabschnitts vergeben. Nach dem Abriss weiterer Gebäude an der Bremer Straße im Frühjahr 2024 entstehen 95 weitere barrierefreie Wohnungen. Die Vermietung läuft. Der EBV begrüßt es, wenn befreundete Nachbarn oder Familien gemeinschaftlich wohnen wollen. Lesen Sie mehr darüber in der Winterausgabe der „bei uns“ 2023.

Fotos: Supermelon, gtockstudio – stock.adobe.com (2)

EBV-Sperrmülltermine
Mai und Juni 2024

Stellen Sie Ihren Sperrmüll bitte bis 07:00 Uhr, frühestens jedoch am Vorabend, an die Straße. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Sie sind älter und benötigen Hilfe? Wenden Sie sich gern an die Geschäftsstelle.

Alles muss raus! Aber bitte erst am Vorabend an die Straße stellen. Die Entsorgung von Sondermüll hingegen ist Mietersache.

Foto: EBV

Bitte beachten Sie, dies ist kein Sperrmüll:

- Abfälle aus Gewerbe und Industrie
- alles, was in die Müllgefäße passt (z. B. auch klein geschnittene Teppiche oder Auslegeware)
- Gartenabfälle (auch größere Äste)
- Bauabfälle (auch Gartenlauben) und Hölzer aus dem Außenbereich
- mit Abfällen gefüllte Säcke, Kisten und Kartons
- Wertstoffe wie z. B. mit Papier, Pappe oder Zeitungen gefüllte Kartons oder leere Kartons
- Problemstoffe wie z. B. gefüllte Farbeimer oder Lackdosen
- Bauschutt (z. B. Fliesenreste)

Termine

Dienstag, 14.05.2024
Friedrich-List-Str. 2 c-d, 23 a, 25, 25 a, 26
Sophienstr. 1 a - 19, 2 - 12, 22 - 28
Reeseberg 55
Zimmermannstr. 2 - 24, 3 - 23

Mittwoch, 15.05.2024
Reeseberg 18 a - 42, 43 - 47, 57 - 67
Rosentreppe 1 - 4
Friedrich-List-Str. 4
Tivoliweg 7, 9
Walter-Koch-Weg 8
Winsener Str. 45 - 55, 59, 84 a-d

Dienstag, 28.05.2024
Heckengang 39
Kniggestr. 5 - 9
Ritterbuschplatz 1 - 9, 2 - 6 b
Tilemannhöhe 8 a - 18, 11 - 29
Sophienstr. 30 - 34
Petersdorfstr. 11 a, b, 17 a - 19 b

Mittwoch, 29.05.2024
Brandesstr. 5 - 9, 6 - 8
Reeseberg 104, 104 a, 108, 108 a
Roseggerstr. 2 a-e, 5 - 19 a, b,
8 - 10, 29 - 31
Metzenberg 11 - 13
Petersdorfstr. 8, 20 a-c
Wasmerstr. 3 - 7

Dienstag, 04.06.2024
Höpenstr. 1 a - 5 c
Jägerstr. 99 a - 103 b, 134
Radickestr. 2 a - 6 c
Reeseberg 175 -181 c, 178 - 184

Mittwoch, 05.06.2024
Bissingstr. 7 - 9
Dritte Twiete 1 - 3, 2 - 6
Harburger Ring 31
Schwarzenbergstr. 20a - 24, 30,
51 –61, 64, 73, 77
Zur Seehafenbrücke 3 - 11

Dienstag, 11.06.2024
Am Mühlenfeld 47 - 117
Eddelbüttelstr. 36
Heinrich-Heine Str. 23, 29 - 31, 35 - 39
Max-Halbe-Str. 5, 21 - 23, 22, 36 - 38
Lönsstr. 2, 6
Sudermannstr. 1 - 25, 2 - 30
Walter-Flex-Str. 2 - 6
Winsener Str. 16
Vinzenzweg 2, 8 a-g, 10 a-d

Mittwoch, 12.06.2024
Kroosweg 11, 22 - 32, 38
Goeschenstr. 1 - 15
Hastedtstr. 22 a, b, 22 - 28

Dienstag, 18.06.2024
Bandelstr. 1 - 5
Beerenhöhe 17, 17a, 17 b
Bremer Str. 75, 116 - 136
Gottschalkring 2 - 22, 3 - 5

Mittwoch, 19.06.2024
Corduaweg 1 - 7
Haakestr. 85, 87 a-c
Hans-Dewitz-Ring 31 - 33
Heimfelder Str. 87
Roggestr. 2 - 8, 14 a - 26, 7 - 11
Mehringweg 16 - 22
Milchgrund 33 - 39
Lohmannsweg 24, 26, 30
Vogelerstr. 2 - 8
Weinligstr. 53 - 59

Dienstag, 25.06.2024
Mozartstr. 35
Herderstr. 5 - 7
Humboldtstr. 118, 118 a
Schumannstr. 41 - 43

Treffpunkt Rosentreppe am 9. März ab 11 Uhr

Tausende Hamburger packen mit an, wenn im März zum 27. Mal gemeinsam aufgeräumt wird. Unter hamburg-raeumt-auf.de/teams.php findet man alle Teams verzeichnet.
Auch der EBV-Harburg ist wieder dabei, hält für alle Teilnehmenden Zange, Handschuh & Co. bereit und lädt anschließend zu einem Imbiss ein. Aufgeräumt wird 2 Stunden lang rund um die Rosentreppe sowie im Gottschalkring. Machen Sie mit, wir freuen uns! Zur besseren Planung bitte anmelden unter 040/76404-0 oder per E-Mail an ***info@ebv-harburg.de.***

STRASSENGESCHICHTEN

Erste Adresse

Viel ist von den Wurzeln unserer Stadt heute nicht mehr zu sehen – Hamburg ist keine Fachwerkschönheit und hat streng genommen kein bestehendes historisches Stadtzentrum zu bieten. Unzähliges ging verloren, in Bränden und Kriegen, oder wurde im Sinne städtebaulicher Reformbewegungen mit großer Geste abgeräumt. Das heißt aber nicht, dass keine Ideen überdauert haben! Die ABC-Straße zum Beispiel: Ihr Name zeugt von einer Zeit, als zwischen Alster und Elbe noch ein wildes Durcheinander aus Straßenzügen und -bezeichnungen herrschte. Damals, zu Beginn des 17. Jahrhunderts, waren die Häuser in der dem Gänsemarkt nahen Gasse mit Buchstaben gekennzeichnet – hanseatisch, pragmatisch, modern. Als der Senat beschloss, offizielle Straßennamen im ganzen Stadtgebiet einzuführen, wurde die Straße mit den Buchstabenhäusern flugs zur „ABC-Straße“. So bescheiden der Name auch klingt: Seine frühste überlieferte urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1620. Damit ist er sogar älter als der „Jungfernstieg“ oder der „Gänsemarkt“.

IST ES NICHT!

KLINGT KOMPLIZIERT?

Cradle to Cradle Übersetzt etwa „Vom Ursprung zum Ursprung“ – „Cradle“ (engl.: „Wiege“) –, bezeichnet der Begriff das Prinzip der Kreislaufwirtschaft. Idealerweise gehen bei einem solchen Produktionsprozess weder Energie noch Rohstoffe verloren, sondern werden fortwährend in den Kreislauf zurückgeführt oder in ihm (re)produziert. In puncto Wohnbau geschieht das zum Beispiel durch recycelbare Materialien und nachhaltige Energiegewinnung, aber auch durch modulare, flexibel verwendbare Bauteile. Ein deutsches Pilotprojekt, das Wohnhochhaus „Moringa“, soll in der HafenCity entstehen. Leider verzögert sich der für 2024 geplante Baubeginn um voraussichtlich zwei Jahre. *Infos unter moringa.eco*

SOZIALES

Weil Heimat ein Menschenrecht ist

Seit über 50 Jahren engagiert sich die DESWOS in gebeutelten Weltgegenden für bessere Wohnbedingungen.

Eine Gesundheitsstation für ein nepalesisches Dorf, neue Räume für ein Kinderwohnheim in Tansania, sturm- und regenfeste Häuser für krisengeschüttelte Familien in El Salvador: Das sind nur einige Beispiele dafür, was die DESWOS nach dem genossenschaftlichen Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ im Jahr 2022 auf die Beine stellen konnte. Würdige und zukunftssichere Lebensumstände sowie die Förderung von nachhaltigen Einkommensquellen und Bildungschancen in strukturschwachen Regionen sind das Ziel. Seit mehr als 50 Jahren verwirklicht die Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen in Kooperation mit lokalen gemeinnützigen Organisationen der Zivilgesellschaft Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Gegründet wurde sie von den Wohnungsbaugenossenschaften und anderen gemeinnützigen Wohnungsunternehmen. ***Infos zu Projekten, Mitgliedschaft und Spenden unter deswos.de***

Fotos: DESWOS; Illustration: Kristian Kutschera

BEHÖRDEN

Hamburg wird schnell digitaler – Deutschland zu langsam

Hamburg gehört zu den Städten Deutschlands, die beim E-Government an der Spitze stehen. Dennoch liegt insgesamt noch vieles im Argen.

Nachdem Hamburg beim bundesweiten Smart City Index des Digitalverbands Bitkom jahrelang auf dem ersten Platz lag, musste die Hansestadt Ende 2023 München den Vorzug geben. Von 100 möglichen Punkten erreichte die bayerische Landeshauptstadt 84,5 Punkte. Hamburg kam auf 83,9 Punkte.

Für den Smart City Index werden alljährlich jeweils fünf Themenbereiche – darunter die öffentliche Verwaltung –untersucht. Insgesamt fließen 157 Parameter in die Bewertung ein – von Online-Bürger-Services über Sharing-Angebote bis hin zu Digital-Fortbildungen für Verwaltungsangestellte.

Zur Wahrheit gehört, dass Hamburg im Vergleich zu anderen deutschen Städten bei der Digitalisierung in der Spitzengruppe liegt. Deutschland setzt dabei auf die Strategie, dass jedes Bundesland einige Dienstleistungen digitalisiert und die Lösungen dann allen anderen zur Verfügung stellt. Das Problem besteht darin, dass Digitalisierung unterschiedlich interpretiert wird. Während Hamburg grundsätzlich Arbeitsweisen überdenkt, bedeutet für andere Bundesländer Digitalisierung, lediglich Dokumente zum Ausdrucken online zu stellen.

Auch dieser „Vielstimmigkeit“ ist geschuldet, dass Hamburg eigene Wege geht. Ziel sei es, dass die Hamburgerinnen und Hamburger in einigen Jahren alle Dienstleistungen der Behörden auf einem Portal finden würden, zitiert der NDR den zuständigen Wissenschaftsstaatsrat Dr. Alexander von Vogel.

Wer beispielsweise nach Hamburg zieht, soll mit einem Klick alle notwendigen Informationen und Formulare, die für eine Anmeldung nötig sind, erhalten. Zudem soll es möglich sein, die neue Wohnanschrift online mitzuteilen. Unverheiratete ohne Kinder können ihren neuen Wohnsitz schon heute online melden. Allerdings bedeut Digitalisierung auch, dass die Behörden von sich aus aktiver werden, so Staatsrat von Vogel. Bei der Anmeldung eines Neugeborenen beispielsweise sollen die Eltern künftig gleich den Antrag für das Kindergeld (mit)erhalten.

Deutschland und damit auch Hamburg hinkt beim E-Government hinterher – das ist bekannt. Dem Kölner Institut der deutschen Wirtschaft zufolge hat bislang kein einziges Bundesland jene 575 öffentlichen Dienstleistungen digitalisiert, die laut Onlinezugangsgesetz (OZG) bereits Ende 2022 hätten angeboten werden müssen. In Hamburg waren es 229 Leistungen. Die eher zentral regierten skandinavischen Länder seien in puncto E-Government meist deutlich weiter fortgeschritten, weil dort standardisierte Digitallösungen für die kommunale Ebene entwickelt wurden, so das Institut. Österreich hingegen zeigt, dass auch föderal organisierte Staaten beim E-Government erfolgreich sein können. Dort gebe es in Wien mit dem Bundesrechenzentrum eine starke zentrale Digitalagentur, die Lösungen für die Länder- und Kommunalebene erarbeite.

SERVICE

Schlauer durch die Stadt

Digitale Verwaltungsangebote

Fahrzeugzulassung

Online möglich sind die Neuzulassung, die Abmeldung, Adressänderungen, Umschreibungen, Wiederzulassungen und Tageszulassungen. Zur Bearbeitung werden verschiedene Unterlagen benötigt.

hamburg.de/lbv/14932764/uebersicht-fahrzeugzulassung-online

Kita-Gutschein

In Hamburg hat jedes Kind Anspruch auf Kita-Betreuung (5 h pro Tag) samt Mittagessen. Die Bezirksämter Hamburg-Nord und Wandsbek haben mit der Sozialbehörde und dem Amt für IT und Digitalisierung Schwellen abgebaut: ***digital.hamburg.de/digitale-stadt/kita-gutschein-hamburg-450310***

Wohnsitzmeldung

Bürgerinnen und Bürger können ihrer Meldebehörde ihre neue Wohnanschrift online mitteilen. Sie erhalten eine digitale Meldebestätigung. Die erste Personengruppe, die den Dienst nutzen kann, sind Unverheiratete ohne minderjährige Kinder.

wohnsitzanmeldung.de

Foto: cnythzl – iStock.com

MITGESTALTEN

Selbst ist das Mitglied!

Das Prinzip Genossenschaft lebt vom Gemeinsinn – im Stress des Alltags gerät er nur leider manchmal in Vergessenheit. Wir hätten da ein paar Fragen …

1
Geht's Ihnen gut?

Fühlen Sie sich fit und gesund? Haben Sie genug sozialen Anschluss, vielleicht ein Hobby? Gibt es jemanden, der Sie bei persönlichen oder finanziellen Problemen berät? **Wenn nicht: Bei den Genossenschaften finden Sie Unterstützung.** Vom ehrenamtlich organisierten Seniorenkreis bis zum Joggingzirkel, vom Kultur-Event im Gemeinschaftsraum oder -garten bis zur Seelsorge-, Unfall- oder Finanzberatungs-Hotline: Wenn Sie sich regelmäßig auf den Webseiten oder Treppenhaus-Aushängen Ihrer Genossenschaft über Angebote informieren, werden Sie feststellen: Als Mitglied können Sie in vielen Lebenslagen vom genossenschaftlichen Prinzip profitieren.

2
Geht's anderen gut?

Es liegt an Ihnen, wie sehr Sie die nachbarschaftliche Community an Ihrem Wohnort bereichern möchten. Haben Sie etwas beizutragen? Trauen Sie sich, es anzubieten! Wissensvermittlung, Hilfe beim Einkaufen, regelmäßiger Stammtisch: **Die schönsten Ideen für gemeinsame Unternehmungen, Kontaktpflege und gegenseitige Unterstützung kommen in den meisten Fällen direkt von unseren Mitgliedern.** Die Genossenschaften helfen nach Kräften, diese Ideen umzusetzen. Denn wer kennt Ihre Nachbarschaft und deren Bedürfnisse besser als Sie selbst?

3
Geht's dem Haus gut?

Rutschiges Laub im Flur? Ein umgeknickter Zweig im Beet? Vergessen Sie nicht: Bei den Genossenschaften sind Sie mehr als einfache Mieter. **Wenn Ihnen etwas auffällt, das Sie mit eigener Kraft und ohne Risiko selbst erledigen können, dürfen und sollen Sie das auch gerne tun!** Sonstige Gefahrenquellen oder Schäden am Bau melden Sie natürlich umgehend. So schützen und bewahren Sie das Wohlergehen und gemeinsame Eigentum aller.

TERMINE

Hamburg blüht auf

Frühlings-Events, die Sie in den kommenden Wochen auf dem Zettel haben sollten.

Laufen und laufen lassen

Wussten Sie schon, dass der Haspa-Marathon Deutschlands größter Frühjahrs-Marathon ist? Ob Sie nun die ganze oder die halbe Strecke mitlaufen, Ihre Lieben anfeuern oder einfach den Trubel auf der Straße genießen, ist einerlei: Am 28. April ist wieder die ganze Stadt auf den Beinen! Goldene Regel: Das Auto lassen Sie an diesem Tag besser stehen. ***Mehr Infos unter haspa-marathon-hamburg.de***

Bunter Balkon

Mit „Gärtnern in Töpfen und Kübeln – So werden Balkon oder Terrasse zur grünen Oase" bietet das VHS-Zentrum Harburg Carrée einen wunderbaren Workshop für alle, die noch Inspiration und Kniffe für ihre leeren Blumenkästen suchen. Kosten: 30 Euro, Termin: 6. April 2024 ab 12 Uhr. ***Weitere Infos und Kursbuchung unter vhs-hamburg.de***

Let's go wild

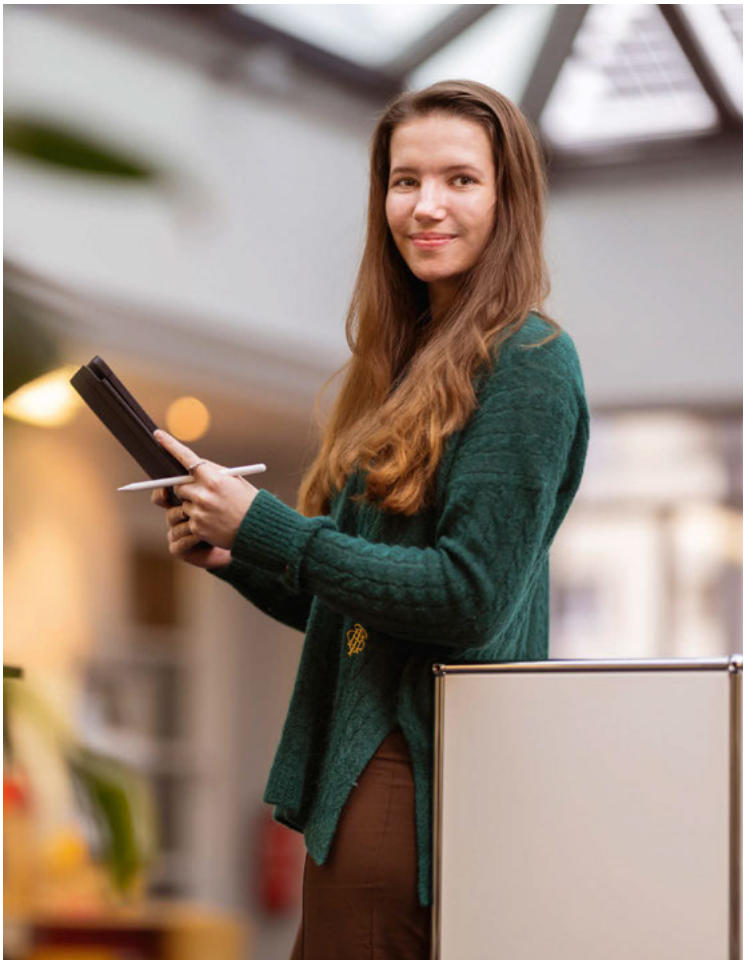
Rund um Ostern lohnt es sich besonders, dem Wildpark Schwarze Berge einen Besuch abzustatten. Nicht nur haben mit Glück die hier heimischen Wildschweine schon niedliche Frischlinge bekommen – der Park ruft auch zur Eiersuche auf! Wer am Ostersonntag oder -montag zum Ende des Rundgangs alle Eier gesichtet und die Anzahl notiert hat, kann Freikarten für den nächsten Besuch gewinnen. ***Infos unter wildpark-schwarze-berge.de***

Fotos: SolStock, AleksandarNakic – iStock.com

Gut ausgebildet bei den Genossenschaften

Vielseitig lernen – zwischen Hörsaal, Büro und Baustelle

ANNIKA KÜSTER studiert in Buxtehude Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien. Ihr Praxispartner: die Eisenbahnbauverein Harburg eG.



Liebe Annika, du hast dich für einen dualen Studiengang an der Hochschule 21 entschieden. Wie lief die Vorbereitung ab?
Ich bin in Buxtehude aufgewachsen und schnell darauf gestoßen, dass dort genau der Studiengang angeboten wird, den ich mir vorgestellt habe. Nachdem ich meine Bewerbungsunterlagen losgeschickt hatte, machte ich mich auf die Suche nach einem Partner für den praktischen Teil der Ausbildung.

Darum kümmert man sich also selbst?
Ja, in den meisten Fällen schon! Nur wenn man die Zusage eines Unternehmens hat, darf man mit dem Studium beginnen. Bis das der Fall ist, sagt die Hochschule, sofern die Unterlagen in Ordnung sind, unter Vorbehalt zu.

Wie kamst du auf die Idee, dich bei einer Genossenschaft zu bewerben?
Auf diese Idee hat mich meine Mutter gebracht, weil meine Großtante beim Eisenbahnbauverein wohnt. Vorher hatte ich überlegt, in ein Projektentwicklerbüro oder vielleicht zu einer Bank zu gehen. Es gibt ja wirklich viele Möglichkeiten im Immobilienbereich! Webseite, Erstkontakt und Einstellungsgespräch beim EBV haben mir aber so gut gefallen, dass ich hier gelandet bin.

Und wie setzt sich dein Berufs- und Studiumsalltag nun zusammen?
Ein Semester dauert sechs Monate. Ich bin immer im Wechsel 13 Wochen in der Uni und 13 Wochen in der Firma, insgesamt jeweils die Hälfte des Jahres. Jedes Semester ist in sich abgeschlossen und bietet eine Mischung aus technischen und betriebswirtschaftlichen Fächern. Am Anfang war das Studium extrem technisch: Zusammen mit Bauingenieuren haben wir die Grundlagen durchgenommen, also Baustofflehre, Bauphysik, Baukonstruktion und so weiter. Mit fortschreitenden Semestern wird es immer betriebswirtschaftlicher, und auch zum Thema Recht lernen wir viel. Im Laufe des Studiums kann man sich nach und nach spezialisieren, indem man Wahlpflichtfächer belegt und Schlüsselqualifikationen erwirbt. Mir liegt das Kaufmännische besonders. Auch beim EBV arbeite ich viel in diesem Bereich, bin aber nicht nur im Büro, sondern auch draußen an den Objekten unterwegs – zum Beispiel, um beauftragte Maßnahmen zu prüfen. Und im kommenden Jahr werde ich intensiver in ein Neubauprojekt eingebunden, das wird sicher besonders spannend!

Studieren an der H21

Architektur, Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen: Die Hochschule 21 in Buxtehude bietet duale Studiengänge für eine Zukunft in der Wohnungswirtschaft – und vermittelt auf ihrer Webseite auch Kontakte zu Praxispartnern.
Mehr Infos unter hs21.de/fuer-bewerber/studiengaenge

Foto: Jochen Quast

Struktur hilft
Zu Hause hat Michèle Battmer einen festen Arbeitsplatz – im Büro findet sie Desksharing sinnvoller.

ZUHAUSE-GESCHICHTEN

Neues Arbeiten

Die Arbeitswelt befindet sich im Wandel. Hybride Arbeitsmodelle liegen im Trend. Fast ein Viertel aller Erwerbstätigen in Deutschland nutzt das Homeoffice. Was ist das Schöne daran? Was fehlt (manchmal) am heimischen Schreibtisch?
Vier Menschen berichten von ihren Erfahrungen.

VIEL POTENZIAL

„Mobiles Arbeiten bietet Unternehmen die Möglichkeit, schnell mit der Digitalisierung voranzukommen“

Die Immobilienökonomin Michèle Battmer ist seit 2010 für die mgf Gartenstadt Farmsen tätig – seit der Pandemie an zwei Tagen pro Woche aus dem Homeoffice.

Die 275 Dauernutzungsverträge für den Neubau Luisenhof hat Michèle Battmer komplett im Homeoffice bearbeitet. „Solche Aufgaben kann ich nirgendwo besser erledigen. Nach vier Jahren im Homeoffice kann ich sagen: Ich leiste hier bessere Arbeit in kürzerer Zeit. Die Produktivität ist höher“, so ihr Fazit. Dafür tut die Mutter von zwei Kitakindern (2 und 4 Jahre) auch einiges. Sie geht die beiden Arbeitstage zu Hause genau geplant an: präzise To-do-Liste, Handy aus, pünktlicher Arbeitsbeginn um 8 Uhr 30 und kein „Laptop-Hopping“ durch die Wohnung: „Im Jogginganzug am Rechner zu sitzen, das wäre auch gar nichts für mich. Ich mache mich zu Hause genauso zurecht wie an den beiden Tagen, an denen ich ins Büro gehe. Das hilft mir zusätzlich, meinen Fokus auch zu Hause ganz auf die Arbeit zu richten.“ Den Schnack mit den Kollegen und Kolleginnen im Büro vermisst sie manchmal: „Es arbeiten allerdings inzwischen so viele von uns im Homeoffice, dass die Flure sowieso deutlich leerer als früher sind und wir uns an Präsenztagen mithilfe von Desksharing organisieren. Dass jeder und jede einen eigenen Platz hat, ist einfach nicht mehr zeitgemäß.“ Dank ihrer langjährigen Betriebszugehörigkeit gelingt es Michèle Battmer gut, den Kontakt zum Team auch ohne tägliche Treffen hauptsächlich über Telefonate zu pflegen. „Aus dem Homeoffice heraus neu in einem Unternehmen zu starten, ist sicherlich eine größere Herausforderung“, sagt sie. Im mobilen Arbeiten sieht die Immobilienökonomin nicht nur einen großen Gewinn für sich und ihre Familie. „Homeoffice ist genauso eine super Chance für Unternehmen, mit der Digitalisierung schnell voranzukommen“, sagt sie. „Dass Mitarbeiter inzwischen von außen auf die Daten zugreifen können müssen, hat die Entwicklung gepusht. Verträge, Mieterakten – das liegt jetzt bei uns alles digital vor. Wir führen Bewerbergespräche für Wohnungen per Zoom und interne Besprechungen im hybriden Format durch. Von dieser Flexibilität profitieren alle.“

→

Foto: Enver Hirsch

MEHR FLEXIBILITÄT

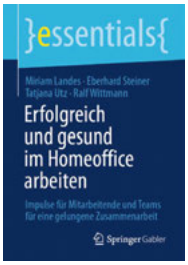
„Der Mix aus Präsenz und Homeoffice ist ideal“

Felix Buth arbeitet als Projektentwickler bei der fluwog. Auf Baustellen fährt er manchmal direkt aus dem Homeoffice.

„Mit der Geburt unserer Kinder kam auch der Wunsch nach mehr Flexibilität, um den Spagat zwischen Arbeit und Familienleben besser zu meistern. Ein bis zwei Tage Homeoffice in der Woche machen zu können, ist für die Familie ein riesiger Gewinn, da ich im Bedarfsfall auch spontan unterstützen kann.“ Inzwischen ist der Vater zweier Töchter (6 Monate und 2,5 Jahre) aber auch aus anderen Gründen vom mobilen Arbeiten sehr überzeugt. „Durch den Mix aus Präsenz und Homeoffice habe ich das Beste aus beiden Welten – im Büro den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Kollegen und zu Hause die Möglichkeit, vertieft an einer Sache zu arbeiten. Heute würde ich mich deshalb auch ohne Kinder um Homeoffice bemühen. Das ist einfach ein gutes Arbeiten“, sagt der gelernte Kaufmann. Bei der fluwog ist er an der Schnittstelle zwischen Genossenschaft und Bauleitung tätig, vertritt den Bauherren auf der Baustelle – dazu gehört, dass er gelegentlich auch aus dem Homeoffice auf eine Baustelle fährt: „Ich versuche, meine Aufgaben inhaltlich sinnvoll auf die Präsenztage und die Zeit im heimischen Arbeitszimmer zu verteilen. Aber ich bin flexibel, damit es gut funktioniert.“ Von zwei Arbeitsplätzen aus zu arbeiten, erfordere etwas mehr Disziplin und Planung, fördere dafür aber das strukturierte Arbeiten, so Felix Buths Beobachtung. Und es schule ganz nebenbei die Fähigkeit, Arbeitsschritte bewusst abzuschließen. „Homeoffice funktioniert besser, wenn man sich darin übt“, sagt er und bringt ein kleines Beispiel dafür: „Wenn man in den eigenen vier Wänden arbeitet, fällt einem unweigerlich ins Auge, was im Haushalt gemacht werden müsste, etwa Wäsche aufhängen oder die Spülmaschine ausräumen. Ich habe mir angewöhnt, so etwas nicht mehr schnell zwischendurch halb zu erledigen, sondern dafür bewusst eine Pause zu nehmen und die Aufgabe ganz zu Ende zu bringen.

Gut eingerichtet Flexibles Arbeiten hat viele Dimensionen – für Felix Buth gehört auch ein höhenverstellbarer Tisch dazu.

WEITERLESEN



„ERFOLGREICH UND GESUND IM HOMEOFFICE ARBEITEN: IMPULSE FÜR MITARBEITENDE UND TEAMS FÜR EINE GELUNGENE ZUSAMMENARBEIT“ Wertvolle Praxistipps, um effizient und selbstbestimmt zu Hause zu arbeiten und dabei die Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Springer Gabler Verlag

Foto: Enver Hirsch

Haken hinter, fertig.“ Genauso umgekehrt, vor einer Arbeitspause wird der jeweilige Vorgang erst abgeschlossen. „Sonst fängt es an, stressig zu werden. Und das ist ja nicht Sinn der Sache.“

GUTE ERFAHRUNGEN

„Eine vernünftige technische Ausstattung und gute Selbstorganisation sind entscheidend“

Konzentriertes Arbeiten und entspannte Kinderbetreuung – Sebastian Neumann-Böhme und seine Partnerin schätzen das Homeoffice.

Zoom-Meeting am späten Nachmittag. Hinter Sebastian Neumann-Böhme erscheint als Fotohintergrund der prächtige Ernst-Cassirer-Hörsaal im Hauptgebäude der Universität Hamburg. „Augenblick, warten Sie kurz“, sagt er. Ein paar Klicks, dann ist der Hörsaal weg. Stattdessen wird nun ein weißes Bücherregal hinter ihm sichtbar. Der Gesundheitsökonom zoomt von zu Hause – aus dem Homeoffice. Gemeinsam mit seiner Partnerin und seinem neun Monate alten Sohn lebt er im Quartier Rübenkamp der Schiffszimmerer. Wenn er nicht gerade in Elternzeit ist, arbeitet der Wissenschaftler drei Tage im Homeoffice und zwei Tage in Präsenz an der Universität Hamburg. Seine Frau ist Arbeitspsychologin und nutzt einen Telearbeitsplatz. „Wir sind beide große Fans vom Homeoffice. Es ist einfach sehr praktisch fürs konzentrierte Arbeiten, etwa um länger zu lesen oder einen Text zu schreiben. Die Kinderbetreuung funktioniert natürlich auch viel einfacher“, sagt der junge Vater. „Und der Kaffee schmeckt zu Hause einfach besser. Auch ein klares Plus fürs Homeoffice“, schiebt er lachend hinterher. Der Paketbote weiß längst, dass er gute Chancen hat, dass er bei Neumann-Böhme etwas abgeben kann – fast immer ist jemand da. „Man lernt durch das mobile Arbeiten sein Wohnumfeld noch einmal anders kennen. Mit zwei ⟶

NOCH MEHR DAZU

4 Antworten zum Thema Homeoffice

1
Ist Homeoffice der (Arbeits-)Trend der Zukunft?

Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes sprechen dafür. Die Pandemie ist vorbei, dennoch arbeitet weiterhin ein Viertel aller Erwerbstätigen von zu Hause aus, zumindest an einigen Tagen in der Woche. In den Branchen IT, Forschung und Verwaltung sitzen sogar bis zu 70 Prozent der Beschäftigten am heimischen Schreibtisch. Zum Vergleich: 2019 waren insgesamt nur 12,8 Prozent der Erwerbstätigen im Homeoffice. In den Niederlanden liegt der Anteil mit 53 Prozent derzeit EU-weit am höchsten. Dort gibt es seit 2015 einen Rechtsanspruch auf Homeoffice.

2
Homeoffice, Telearbeit oder mobile Arbeit: Was ist der Unterschied?

Den umgangssprachlichen Begriff Homeoffice gibt es aus arbeitsrechtlicher Perspektive gar nicht. Stattdessen unterscheidet man zwischen Telearbeitsplätzen und mobilem Arbeiten. Beim mobilen Arbeiten können Sie den Arbeitsort frei wählen, zum Beispiel im Café, im Zug oder im Co-Working-Space tätig werden. Oder Sie nehmen Ihren Laptop gelegentlich aus dem Büro mit nach Hause. Beim mobilen Arbeiten gilt das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG), nicht aber die Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV). Anders sieht es bei einem Telearbeitsplatz aus. Hier wird Ihr Arbeitsplatz vom Arbeitgeber zu Hause eingerichtet, meist ist die Arbeitszeit fest vereinbart – und es gilt zum Arbeitsschutzgesetz auch die Arbeitsstättenverordnung.

3
Ist mein Arbeitgeber verpflichtet, Homeoffice zu genehmigen?

Nein, derzeit gibt es in Deutschland keinen gesetzlich verankerten Anspruch. Genauso wenig kann der Arbeitgeber Homeoffice einseitig anordnen.

4
Kann ich das Homeoffice von der Steuer absetzen?

Seit 2023 können Steuerpflichtige pro Tag im Homeoffice sechs Euro in ihrer Einkommensteuererklärung geltend machen, insgesamt bis zu 1.260 Euro, also 210 Tage. Ob man am Esstisch, im Schlafzimmer oder auf dem Balkon arbeitet, ist dabei egal. Ein Extra-Arbeitszimmer ist keine Voraussetzung für einen Steuerabzug.

Kind und Karriere Vereinbarkeit gelingt für Sebastian Neumann-Böhme und seine Partnerin im Homeoffice.

anderen jungen Vätern aus dem Quartier mache ich manchmal gemeinsam Mittagspause. Das hätte sich ohne Homeoffice wahrscheinlich nicht ergeben“, vermutet Neumann-Böhme. Vertraut ist ihm das mobile Arbeiten bereits länger – durch seine Tätigkeit an der Universität Rotterdam einige Jahre zuvor. „In den Niederlanden ist Homeoffice schon vor der Pandemie normal gewesen. Dort zahlt der Arbeitgeber zum Beispiel Mitarbeitern im Homeoffice eine steuerfreie Pauschale von 25 Euro für eine gute Internetverbindung.“ Damit das Arbeiten zu Hause gut gelingt, sind aus seiner Sicht vor allem drei Dinge wichtig: eine vernünftige technische Ausstattung, gute Selbstorganisation und, vielleicht etwas überraschend, die Fähigkeit, aktiv Kontakt zu anderen Menschen zu suchen. „Wer im Homeoffice arbeitet, gewinnt Ruhe und Konzentration. Es braucht dafür aber etwas mehr Engagement, um mit anderen im Austausch zu bleiben.“

SUPER WICHTIG

Gesundes Arbeiten im Homeoffice

DER ARBEITSPLATZ
Das A und O ist ein gut eingerichteter Arbeitsplatz, am besten mit einem höhenverstellbaren Schreibtisch, (aufgestellt im 90°-Winkel zum Fenster für optimales Licht von der Seite), einem ergonomischen Stuhl und guter Schreibtischleuchte.

LÜFTEN
Mehrmals am Tag stoß- oder querlüften; das sorgt für eine gute Sauerstoffversorgung.

BEWEGUNG
Der Arbeitsweg im Homeoffice ist nur einige Meter weit. Deshalb ist es doppelt wichtig, auf ausreichende Bewegung zu achten. Dehnübungen zwischendurch und regelmäßiges Aufstehen helfen, im Homeoffice nicht zu verspannen. Ein Spaziergang in der Mittagspause erfrischt.

2000 SCHRITTE WENIGER

„Vor zehn Jahren noch erschien mir das Arbeiten in den eigenen vier Wänden wie eine Utopie“

Anja Prahle, Immobilienkauffrau bei der Schiffszimmerer-Genossenschaft, klappt an zwei Tagen pro Woche den Laptop zu Hause auf

Erinnern Sie sich noch an Ihren allerersten Tag im Homeoffice?
Auf jeden Fall. Das war im Frühjahr 2020 zu Beginn der Pandemie, als die ersten Fälle in Südtirol nachgewiesen wurden. Ich war genau zu dieser Zeit für ein Wochenende in Wien. Als ich zurückkam, hieß es: „Du bleibst besser zu Hause.“ Die Kollegen stellten mir die Akten vor die Haustür und die Bildschirme auf die Terrasse. Und dann ging es los. Ich war die allererste Mitarbeiterin im Unternehmen, die ins Homeoffice ging.

Wie fühlte sich das an?
Am Anfang etwas einsam, wie strafversetzt. Aber bald war ich stolz, dass ich es so gut hinbekommen habe. Und es dauerte ja auch nur ein paar Wochen, bis nahezu alle Kollegen und Kolleginnen von zu Hause arbeiteten.

Wie ist es heute?
Wir können zwei Tage in der Woche mobil arbeiten. Ich nutze diese Möglichkeit nahezu immer – wie die meisten meiner Kollegen und Kolleginnen. Ich mag die Ruhe, das konzentrierte Arbeiten. Und ich schätze es sehr, dass ich durch den Wegfall des Arbeitsweges mehr Freizeit habe. Aber: Das hat auch Nachteile.

Welche?
Ich fahre gern mit dem Rad zur Arbeit. Das fehlt, wenn ich zu Hause arbeite. Und mein Schrittzähler zeigt an den Homeoffice-Tagen bestimmt 2000 Schritte weniger als sonst an. Im Büro nutze ich jede Gelegenheit, um kurz aufzustehen und mich zu bewegen. Statt zu telefonieren oder zu mailen, gehe ich lieber zu den Kollegen rüber. Das gibt es im Homeoffice natürlich nicht, auch nicht den kurzen Plausch auf dem Flur.

Hätten Sie zu Beginn Ihres Arbeitslebens erwartet, dass Homeoffice einmal so selbstverständlich werden würde?
Nein. Als ich in der Ausbildung war, da kannte ich das Wort Homeoffice nicht einmal, behaupte ich jetzt mal. Irgendwann habe ich gelesen, dass es in größeren Unternehmen angeboten wird. Ich habe damals sogar mit meiner Kollegin überlegt, welche Tätigkeiten besonders gut fürs Homeoffice geeignet sein könnten. Dass ich selbst mal im Homeoffice arbeiten könnte, das erschien mir zu dem Zeitpunkt allerdings noch völlig utopisch. Heute möchte ich es nicht mehr missen.

Foto: Enver Hirsch

Besucher sind in der Synagoge nach Anmeldung willkommen. Für Männer ist eine Kopfbedeckung Pflicht; im Foyer kann man sich Kippot (siehe Foto) ausleihen.

8 × Hamburg neu entdecken

Orte jüdischer Kultur in unserer Stadt

Die Synagoge Hohe Weide in Eimsbüttel

Ihr Grundstein wurde am 9. November 1958 gelegt, genau zwanzig Jahre nach der Zerstörung der Synagoge am Bornplatz im Grindelviertel. Der moderne Bau ist fünfeckig ausgelegt und erhält seinen sakralen Charakter durch hohe, im Stil der Bauzeit gestaltete Fenster. Die Gemeinde bietet für Schulklassen und Kleingruppen Führungen an, die einen Einblick in den künstlerischen und kulturellen Reichtum des von außen so schlichten Gemeindemittelpunkts ermöglichen. Auch die Teilnahme an einem Gottesdienst ist nach Anmeldung möglich.

Details zu Besuchsmöglichkeiten und Ansprechpartner unter jghh.org

Foto: Armin Levy – stock.adobe.com

Die Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule im Karoviertel

In dem denkmalgeschützten Schulgebäude werden heute Veranstaltungen zur jüdischen Geschichte und Gegenwart angeboten, die man auf den Internetseiten der Hamburger Volkshochschule buchen kann. Auch Sprachkurse in Hebräisch und Jiddisch finden hier statt! Nicht versäumen: Im oberen Stockwerk befindet sich die Dauerausstellung „Das ehemalige jüdische Schulleben am Grindel“, ihr Herzstück: ein historisches Naturkundeklassenzimmer aus dem Jahr 1930. ***Dr.-Alberto-Jonas-Haus, Karolinenstraße 35, 20357 Hamburg, Veranstaltungen unter vhs-hamburg.de***

Der Joseph-Carlebach-Platz in Rotherbaum

Ende 2023 gruben hier Archäologen nach Resten einer der größten historischen Synagogen Deutschlands, die 1938 während der Reichspogromnacht von Nazis verwüstet wurde. Die Funde sollen auch in den Architekturwettbewerb zum geplanten Wiederaufbau einfließen. Seit 1988 ist der Platz durch eine maßstabsgetreue Mosaik-Nachbildung des Deckengewölbes im gepflasterten Boden als Mahnmal gestaltet.

Das „Mirou“ in Winterhude

GASTROTIPP

Koschere Restaurants gibt es in Hamburg zwar nicht, aber einige israelische. Unter ihnen ist das „Mirou“ besonders zu empfehlen. Bei jeder bestellten Hauptspeise gehen 50 Cent an ein Klimaschutzprojekt! ***Infos unter mirou-hamburg.de***

Das Heine-Haus in Ottensen

Salomon Heine (1767–1844) war ein großer Hamburger Wohltäter im Angesicht von Ausgrenzung und Diskriminierung: Der Bankier (und Onkel von Heinrich Heine) spendete unter anderem Unsummen für Wiederaufbauten nach dem großen Brand. Das ehemalige Gartenhaus seines nicht erhaltenen Anwesens dient nun als Kulturforum, insbesondere zur Bewahrung jüdischer Geistesgeschichte.
Themen und Termine unter heine-haus-hamburg.de

Der Jüdische Salon am Grindel e. V.

Ursprünglich 2008 zeitgleich mit dem Café Leonar (und an der gleichen Adresse) am Grindelhof als Inspirations- und Begegnungsstätte gegründet, existiert der Salon heute als ortsübergreifende Initiative mit dem Ziel, jüdische Kunst und Kultur zu fördern und zu vermitteln. Liebevoll kuratierte Lesungen, Podiumsdiskussionen, Vorträge und Konzerte tragen zum lebendigen Austausch in der und rund um die Community bei.
Termine und Veranstaltungsinfos unter salonamgrindel.de

The Kosher Market in Rotherbaum

Im vergangenen Frühling war es endlich so weit: Nachdem sich Rabbiner Shlomo Bistritzky seit Jahren um die Umsetzung bemüht hatte, findet man im Untergeschoss des Jüdischen Bildungszentrums Chabad Lubawitsch nun Hamburgs einzigen koscheren Supermarkt. Allen Kulinarik-Fans sei empfohlen, hier auf Entdeckungstour zu gehen, aber besonders für koscher lebende Hamburger ist das Geschäft mit angeschlossenem Catering-Service ein lange überfälliger Gewinn. ***Infos und Sortiment-News unter facebook.com/KosherMarketHH***

EVENT-TIPP

Der Jüdische Friedhof in Altona-Altstadt

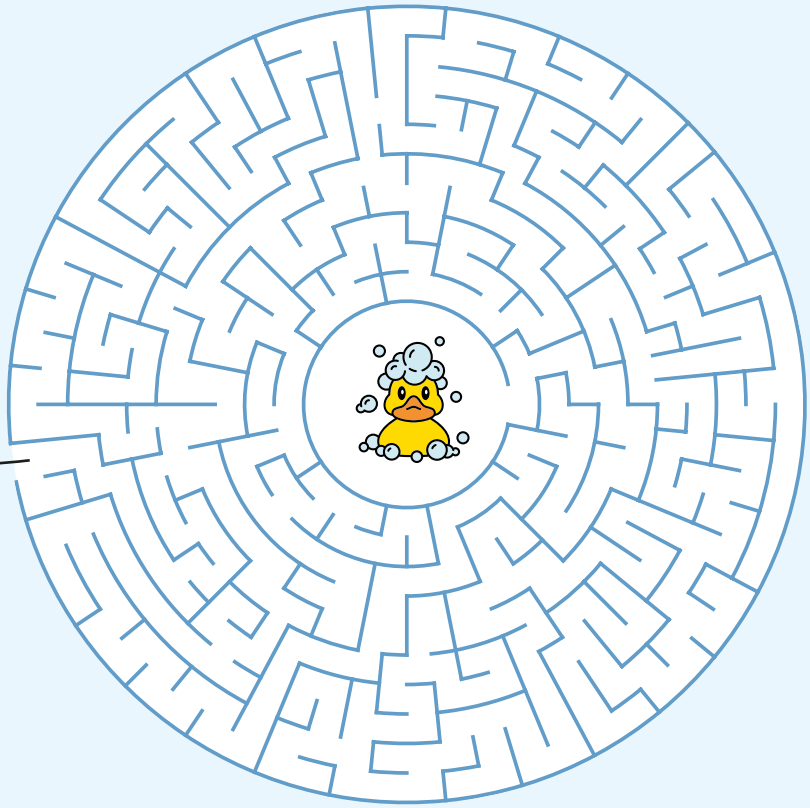
Der historische Jüdische Friedhof Altona ist der heute älteste jüdische Friedhof in Hamburg und der älteste portugiesisch-jüdische in Nordeuropa. Er wurde 1611 angelegt; seine Größe sowie die hohe Zahl erhaltener Grabsteine machen ihn zu einer der bedeutendsten jüdischen Ruhestätten der Welt. Ein Besuch, bestenfalls mit Führung, lohnt sich also unbedingt! Mit dem Eduard-Duckesz-Haus gibt es ein Besucherzentrum, das Sonntags um 12 auch Begehungen für Einzelpersonen anbietet.
Infos unter denkmalstiftung.de/projekte/juedischer-friedhof-altona

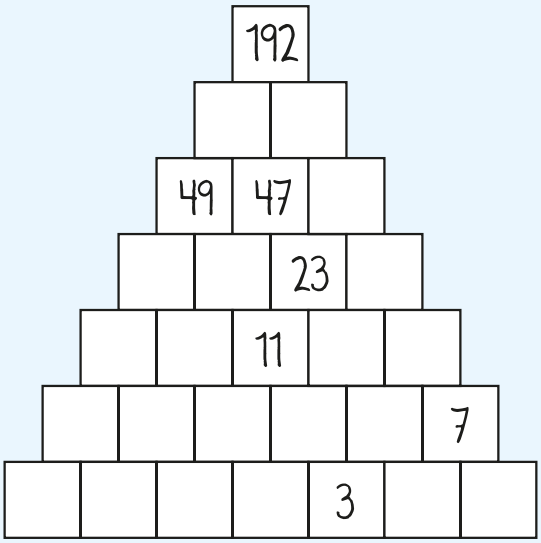
RÄTSELSPASS

Rätselspaß für die ganze Familie

Miträtseln und gewinnen. *Rechtzeitig zur kommenden Grill-Saison verlosen wir einen faltbaren Gasgrill von meateor im Wert von 149 Euro. Der Grill funktioniert mit Gaskartuschen und -flaschen. Perfekt für Balkon, Stadtpark und Elbstrand.*

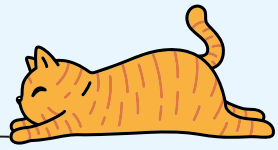
Finde den Weg …





Zwei nebeneinanderstehende Zahlen werden zusammengezählt und ergeben so die darüberstehende Zahl. **Kannst du alle Zahlen der Pyramide herausfinden?**

ABC



Fünf Buchstaben des Alphabets fehlen hier. Wenn du sie richtig ordnest, ergibt sich das Lösungswort.

PFEBWRH
YQSVTGC
XUJZOND

Lösung:

Illustrationen: Sascha von Pander, Foto: PR

SUDOKU

Alle Zahlen von **1 bis 9** dürfen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3×3-Feld nur jeweils einmal vorkommen!

	4		2		8		3	
3		1	5		6	8		7
	9		4		7		5	
9	3	6				5	8	2
7	1	5				4	9	6
	5		6		9		2	
1		4	3		2	9		8
	6		1		4		7	

QUIZ

Der Mensch nimmt seine Umwelt mit seinen Sinnen wahr. Welcher Sinn gehört nicht dazu?

a) Hörsinn
b) Sehsinn
c) Unsinn
d) Geruchssinn

Teilnahmebedingungen:

*Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinnerinnen und Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen.

Einsendeschluss ist der 30. April 2024

Gewinnspiel

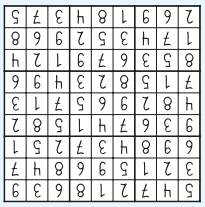
Ritter-orden		molda-wische Währung		Wohn-an-schrift	zirka, an-nähernd	eine Tonart		Kante / Tiroler Name der Adige
	5			Entenart (...ente) / Schlag-adern				
Soldaten-gehalt / afghan. Teppich						Frauen-name / Bewoh-ner Uris		
			2		4			
haltbare Fleisch-ware		Singvogel / Mantel der Araber					negati-ves elek-trisches Teilchen		mora-lische Gesin-nung
Teil des Gesich-tes					in der Nähe / Zaren-name				
europ. Halbinsel / gr. Buch-stabe							1	Fremd-wortteil: drei	
			israe-lische Amts-sprache		3				
Einsicht, Be-greifen		höchster Vulkan Hawaiis				Fremd-wortteil: Gebirge		6	
		7							

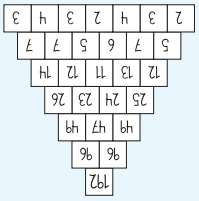
Lösungswort*:

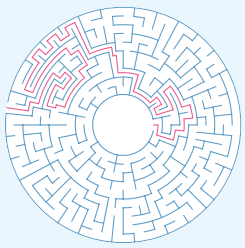
1	2	3	4	5	6	7

Lösungen:

ABC: Klima
Quiz: c) Unsinn







IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbau-genossenschaften e. V.

Eisenbahnbauverein Harburg eG

Herausgeber:
Eisenbahnbauverein Harburg eG
Rosentreppe 1a, 21079 Hamburg
Tel. 040 764 040
info@ebv-harburg.de
www.ebv-harburg.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Bärbel Wegner, Doreen Flohr, Christian Sachse, Heike Mönning, Joachim Bode

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/10886-2401-1025

Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt. CO_2-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Amina Abdallah-Kiese
Redaktion/Mitarbeit: Nadine Kaminski, Oliver Schirg, Almut Siegert, Emma Torner (Praktikantin), Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Alexandra Chrobok, Charlotte Knipping, Eva Kiefer, Silke Brandes, Oliver Schirg, Dennis Voss, Mirko Woitschig
Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.
Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN HAMBURG
wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

StoP Stadtteile ohne Partnergewalt

www.stop-partnergewalt.org

StoP steht für ***Stadtteile ohne Partnergewalt*** und ist ein Projekt der Gemeinwesenarbeit, das sich gegen häusliche Gewalt und für einen friedlichen Stadtteil einsetzt.
Seit 2010 gibt es StoP in bundesweit in mehreren deutschen Städten und in Österreich.

Gewalt in Partnerschaften kommt täglich vor - in allen Gesellschaftsschichten.
Partnergewalt zerstört Gesundheit und Leben aller Beteiligten.
Es wird viel zu selten darüber geredet.

Unsere Freiwilligengruppe
im **Phoenixviertel/Wilstorf** nimmt Gewalt gegen Frauen nicht weiter hin. Wir sprechen mit Nachbar:innen, sensibilisieren zum Thema, bringen es in die **Öffentlichkeit** und bieten Unterstützung für Gewaltbetroffene. Wir machen **Infostände** und führen **Veranstaltungen** zum Thema durch. Ziel ist, dass Nachbar:innen wissen, wie sie **sicher helfen** können, wenn sie Gewalt miterleben.

Wir bieten viele **Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene** und bei uns findet jedes Problem Gehör.

Wenn ihr euch gegen Partnergewalt engagieren möchtet oder euch über das Thema informieren möchtet, dann meldet euch gerne per Telefon, Email oder Instagram. Ihr könnt auch jederzeit gerne ins Frauencafé kommen, wir sind jeden Mittwoch da.

Unser Motto: Wir schauen hin und schweigen nicht mehr.

Was sagen – Was tun! Macht mit!

Şerife Arora – Koordinatorin

Tel.: 0172 / 311 65 03

Email: phoenixviertel@stop-partnergewalt.org

Instagram: stop_phoenixviertel

Frauencafé: Ein Treffpunkt, bei dem sich Frauen treffen, austauschen und über alles reden können, was sie beschäftigt.
Kostenlos, keine Anmeldung nötig.
Jeden Mittwoch (außer in den Schulferien) von 11.30-13.30 Uhr.
FZ Café Feuervogel, Baererstraße 36, 21073 Hamburg.

„StoP“ ist ein urheberrechtlich geschütztes Konzept. Es wurde von Prof.in Dr.in Sabine Stövesand, HAW Hamburg, entwickelt.

Hilfetelefon 116 016 Gewalt gegen Frauen
www.hilfetelefon.de

family support
Kinder- und Jugendhilfe